

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 136 (2010)
Heft: Dossier (10/10): Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft

Artikel: An vorderster Front
Autor: Rösler, Wiebke
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



01

AN VORDERSTER FRONT

Zürich ist auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft. Dieser Auftrag ist seit 2006 Legislaturschwerpunkt des Stadtrats, und im November 2008 schrieben ihn die Stimmberechtigten mit grosser Mehrheit in der Stadtverfassung fest. Konkrete Massnahmen sind im Gang: Die städtische Energieversorgung wird Schritt für Schritt auf erneuerbare Energien umgestellt, andere Massnahmen betreffen den städtischen Verkehr, und die neueren Gestaltungspläne für städtebauliche Entwicklungsgebiete enthalten konkrete Ziele zur Energieeffizienz, zur Mobilität und zur sozialen Nachhaltigkeit. Besonders weit fortgeschritten ist die Diskussion im städtischen Hochbau. Seit rund zehn Jahren engagiert sich die Stadt Zürich an vorderster Front für nachhaltiges Bauen und Bewirtschaften. Sie verfolgt dabei messbare Standards und fördert spezielle Pilotprojekte.

Die Ausstellung zum «Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft. Der Stand der Dinge» hat gezeigt, dass nachhaltiges Bauen sehr unterschiedliche Wege gehen kann (vgl. Katalog, Kasten S. 11). Es geht dabei um Lebens- und Wohnformen, um Verkehr und Raumplanung ebenso wie um Energieeffizienz im Hochbau, um baukulturelle Werte genauso wie um technische Innovation. Klimaneutrales und ressourceneffizientes Bauen kann primär vom Gebäude- und Anlagenkonzept (Bedarf), den Baustoffen (graue Energie), der Energieversorgung (mittels erneuerbarer Quellen) oder der Mobilität her gedacht werden. Labels sind wichtig als konkret messbarer Benchmark, aber sie müssen sich laufend weiterentwickeln, um mit dem neuesten Kenntnisstand in Übereinstimmung zu bleiben. Die konkreten Zahlen zeigen jedoch, dass das grosse Potenzial des nachhaltigen Bauens bislang noch nicht genügend genutzt wurde. Sogar von den gemeinnützigen Neubauten der letzten Jahre in der Stadt Zürich waren nur etwas mehr als die Hälfte Minergie-zertifiziert, und im privaten Wohnungsbau liegt der Wert bei 13%. Doch der Markt verändert sich rasch, und in Zukunft ist für nicht-nachhaltige Gebäude mit einem Preisabschlag und schlechteren Kreditkonditionen zu rechnen. Die Debatte um das nachhaltige Bauen auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft wird uns daher in Zukunft noch verstärkt beschäftigen. Der «Stand der Dinge» hat dazu wichtige Beiträge geliefert.

01 Ausstellung im ewz-Unterwerk Selnau, Zürich. Szenografie: Holzer Kobler Architekturen, Zürich, und Raffinerie AG für Gestaltung, Zürich (Foto: Maurice Grünig)

Wibke Rösler, Direktorin Amt für Hochbauten Stadt Zürich, wibke.roesler@zuerich.ch